

# KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG

R 22053 E

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH

EXTRABLATT

Zentralorgan des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD

9. September 1976

## Mao Tsetung ist tot Seine Ideen und sein Werk leben weiter!

Am Mittwoch, den 9. September, starb Mao Tsetung, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas. Ein schwerer Schlag für das 800-Millionen-Volk der Volksrepublik China. Korrespondenten aus Peking berichteten über die Fassungslosigkeit und tiefe Trauer der arbeitenden Menschen. Ebenso trauern die Revolutionäre in aller Welt, vor allem die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, für die Mao immer ein Vorkämpfer gegen den Imperialismus, für die politische, ökonomische und kulturelle Unabhängigkeit der Entwicklungsländer war. Fünf UNO-Ausschüsse unterbrachen ihre Sitzung für eine Schweigeminute, als die Nachricht von seinem Tod eintraf.

Selbst reaktionäre bürgerliche Politiker, für die Mao noch vor einem knappen Jahrzehnt eines der beliebtesten antikommunistischen Schreckgespenster war, müssen ihn heute würdigen; selbst die bürgerliche Presse, die noch vor Jahren Greuelmärchen über das sozialistische China verbreitete und die "gelbe Gefahr" beschwor, muß heute wenigstens die wichtigsten und augenfälligsten Errungenschaften zugeben, die das chinesische Volk unter Mao Tsetungs Führung in den letzten Jahrzehnten erkämpft hat.

### Die Errungenschaften Chinas unter Mao Tsetungs Führung

Aus dem Joch ausländischer Kolonialherrschaft und fremder Besatzung, unter der ein chinesischer Werktätiger nicht mehr galt als ein billiges Arbeitstier, hat Mao Tsetung das chinesische Volk in die nationale Unabhängigkeit geführt. Niemals mehr haben sich die Chinesen dem politischen Druck irgendeiner Großmacht gebeugt und haben eine völlig selbständige unabhängige Wirtschaft aufgebaut. Sie benötigen nicht nur keine Entwicklungshilfe, die so viele andere Länder wieder in wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht hat, sondern gewähren selbst anderen unterentwickelt gehaltenen Ländern Aufbauhilfe, ohne irgendeinen wirtschaftlichen Vorteil für sich herauszuschinden.

Seit über zwanzig Jahren lebt das chinesische Volk in Frieden und Sicherheit. Obwohl im riesigen China nicht mehr für den Militärhaushalt ausgegeben wird als in der Bundesrepublik, gilt es selbst westlichen Militärexperten als uneinnehmbar. Trotz dieser Stärke hat es niemals ein anderes Land überfallen oder militärischen Druck ausgeübt, sondern ist ein Vorkämpfer für die Verteidigung des Weltfriedens: kein einziger Soldat auf fremden Boden, kein ausländischer Militärstützpunkt. Als einzige Atommacht der Welt hat China erklärt, unter keinen Umständen als Erster diese Waffe einzusetzen und propagiert die bedingungslose und vollständige Vernichtung aller Atomwaffen. Stets hat es die unterdrückten Völker unterstützt in ihrem Kampf gegen ausländische Aggressoren und für den Sieg über den Imperialismus, die Quelle des modernen Krieges.

Die sozialen Errungenschaften des neuen China sind beispiellos, vor allem, wenn man seine Ausgangsbedingungen berücksichtigt oder es mit kapitalistischen Entwicklungsländern wie z.B. Indien vergleicht: Hunger und Obdachlosigkeit sind besiegt, alle Menschen haben Arbeit, genügend Essen, anständige Kleidung und einen zunehmenden Lebensstandard. Naturkatastrophen, eine furchtbare Geißel des alten China, werden erfolgreich bekämpft, Flüsse begradigt, Bewässerungssysteme gebaut, Vorsorge gegen Erdbeben, Überschwemmungen und Dürre getroffen.

Dabei genießen die chinesischen Werktätigen soziale Sicherheiten, wie sie selbst in hochindustrialisierten Ländern unbekannt sind:

keine Arbeitslosigkeit, stabile Preise, keine Steuern.

Das Analphabetentum ist besiegt. Alle Jugendlichen bekommen Ausbildung und Arbeit, die Erwachsenen werden weitergebildet, jeder Arbeiter und Bauer hat das Recht und die Mög-



glichkeit zu kultureller Betätigung.

Die Seuchengefahr ist gebannt, ein Netz der Gesundheitsvorsorge und -fürsorge spannt sich über das ganze Land, Hilfe bei Krankhei-

und im Alter ist kein Privileg einiger reicher Leute.

Tausende von Kommunisten, fortschrittlichen und friedliebenden Menschen und Freunden Chinas in unserem Land sind tief betroffen durch die Nachricht vom Ableben des

Genossen Mao Tsetung

des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, des Führers des chinesischen Volks, des großen Marxisten-Leninisten unserer Zeit und Lehrer des Weltproletariats.

Wir müssen unsere Trauer in Kraft verwandeln für den Kampf um die Ziele, für die er gelebt und gewirkt hat:

- Für den Sturz der Ausbeuter und Unterdrücker in jedem Land und den Aufbau des Sozialismus.
- Für wirkliche Demokratie, nationale Unabhängigkeit und politische Selbständigkeit für jedes Land und Volk, ob groß oder klein.
- Für den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse aller Länder und unterdrückten Völker gegen den Imperialismus, für Völkerfreundschaft und Frieden.
- Für den vollständigen Sieg der Weltrevolution und die Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft auf der ganzen Erde.

Die Gefühle, die uns in diesen Stunden und Tagen bewegen, hat am treffendsten der große deutsche Dichter Bert Brecht anlässlich des Todes von J.W. Stalin niedergeschrieben:

"Den Unterdrückten von fünf Erdteilen, denen, die sich schon befreit haben, und allen, die für den Weltfrieden kämpfen, muß der Herzschlag gestockt haben, als sie hörten, er ist tot: Er war die Verkörperung ihrer Hoffnung. Aber die geistigen und materiellen Waffen, die er herstellte, sind da und da ist die Lehre neue herzustellen."

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD  
Zentralkomitee

Mao Tsetung hat das chinesische Volk aus der Dunkelheit ins Licht geführt. Das erklärt auch die Liebe und Verehrung der chinesischen Arbeiter, Bauern und Jugendlichen für ihren großen Führer, Vorsitzenden und Lehrer, ihre tiefe Trauer angesichts seines Todes, die die bürgerlichen Politiker und Publizisten gerne als "Personenkult" kritisieren oder lächerlich machen.

## Wer treibt Personenkult?

In Wirklichkeit sind nur sie selbst es, die Personenkult um Mao betreiben. Alles, was sich das chinesische Volk erarbeitet und erkämpft hat, wird als Maos Leistung hingestellt, und es wird so getan, als wären die chinesischen Werktätigen dabei seine willenslosen Werkzeuge gewesen.

Alles sei eigentlich — nach ihrer Darstellung — nur Maos Wille und Werk, die Massen seien von ihm "zu ihrem Glück gezwungen" worden; durch Gewalt oder "Massenhypnose" oder "sein Charisma" oder, was sich diese Leute sonst noch für Blödsinn einfallen lassen. Unterschwellig versucht man, Parallelen zu ziehen zu solchen faschistischen Verführern wie Adolf Hitler, die in der Tat nur durch lügnerische Hetze und Versprechungen und durch brutalsten Zwang Massen hinter sich bekommen und eine Zeitlang bei der Stange halten können. Bei Hitlers Tod hinterließ er unser Land in Trümmern und Millionen Deutsche weinten — nicht über seinen Tod, sondern über das namenlose Elend, das er über unser Volk gebracht hatte.

Siehe Seite 2

# Das chinesische Volk zum Glück gezwungen?

In China selbst stellt niemand die großen Errungenschaften einfach als Leistungen Maos hin.

*"Die wahren Helden sind die Massen", hat er selbst immer wieder betont, "wir selbst sind oft naiv bis zur Lächerlichkeit; wer das nicht begriffen hat, wird nicht einmal die minimalen Kenntnisse erwerben können".*

*"Das Volk, und nur das Volk ist die Triebkraft, die die Weltgeschichte macht".*

Mao Tsetung zwang dem Volk nicht seinen eigenen Willen oder den irgendwelcher Herrscher auf. Sondern er lehrte das Volk, dessen eigenen Willen, dessen eigene Bestrebungen durchzusetzen und zu verwirklichen.

Die chinesischen Arbeiter und Bauern spürten und haßten ihr Los: die Ausbeutung, das elende Leben, die nationale Demütigung. Mao lehrte sie, die Ursachen dafür zu erkennen und dieses Leben nicht mehr als Schicksal, als "natürlichen Lauf der Welt" hinzunehmen. Er lehrte sie, ihre Klasseninteressen zu erkennen, sich zusammenzuschließen und zu kämpfen, entwickelte Strategie und Taktik dieses Kampfes. Ebenso hat Mao Tsetung nach der Machtergreifung sich nicht den Sozialismus ausgedacht und ihn den Chinesen aufgezwungen. Sondern er lehrte sie einfach, wie sie arbeiten und kämpfen müssen, um ihre Wünsche und Vorstellungen von einem neuen und besseren Leben, einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung zu verwirklichen. Sogar westliche China-Besucher müssen immer wieder zugeben: die Chinesen sind kein untätiges Volk, das blind oder gezwungenermaßen schufte und irgendwelchen Führern Gehorsam leistet, sondern sie begegnen dort selbstbewußten Werktätigen, die wissen, wofür sie kämpfen und daß ihnen ihre Arbeit zugute kommt. Menschen, die der Partei und ihrem Vorsitzenden deshalb folgen, weil sie ihnen zeigen, wie ihre Bestrebungen am besten verwirklicht werden.

## Warum konnte Mao Tsetung sein Volk auf diese Weise führen?

Sicher war er einer der kühnsten, genialsten und weisesten Männer unseres Jahrhunderts. Aber das allein hätte ihn nicht dazu befähigen können. Sondern, Mao Tsetung war Zeit seines Lebens nicht nur ein Lehrer der Massen, er lebte bescheiden, hielt Kontakt mit dem Volk, erforschte seine Meinungen, Probleme und Bestrebungen. *"Die Kommunisten"*, sagte er, *"müssen auch beim Lernen ein Vorbild sein: sie sollten zu jeder Zeit sowohl die Lehrer der Massen als auch ihre Schüler sein"*.

Die andere Quelle seiner Kraft und Fähigkeit zu führen lag darin, daß er Kommunist, Marxist-Leninist, war, daß er ausging von der wissenschaftlichen Kenntnis der ökonomischen Grundlagen der Gesellschaft, den Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung, diese Kenntnisse konkret und lebendig auf die Verhältnisse in China anwandte und sie den Massen verständlich an ihren eigenen Problemen und Bestrebungen deutlich machte.

# Droht China das Chaos?

Da sie die Stärke, die Errungenschaften und die Stabilität des neuen China allein als "Maos Werk" betrachten, geben sich die bürgerlichen Politiker und Journalisten natürlich jetzt nach seinem Tod düsteren Prophezeiehungen über Chinas Zukunft hin. Über "Machtkämpfe um die Nachfolge", den "Bürgerkrieg" oder schlicht das "Chaos" orakelt die reaktionäre Presse. Sie irren sich gewaltig. Nicht Mao Tsetung hat-

Fortsetzung von Seite 2, Spalte 1

te die Macht in China, sondern die Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen selbst. Selbstverständlich ist der Tod ihres großen Führers ein schwerer Verlust für sie, aber nach wie vor haben sie die Macht im Staat und verfügen über seine Lehren, den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungsideen. Sie kennen ihre Ziele: das Land zu industrialisieren, den Lebensstandard zu heben, das kulturelle und Bildungsniveau für alle zu verbessern.

Natürlich kann es dabei zu Meinungsverschiedenheiten und heftigen Auseinandersetzungen über die richtige Lösung neu auftauchender Probleme kommen. Aber das ist nur ein Beweis für die Freiheit des chinesischen Volks, für die breiteste Demokratie, die im Sozialismus herrscht.

Außerdem wird die chinesische Arbeiterklasse weiterhin auf der Hut sein gegenüber bürgerlichen Elementen in Partei und Staatsapparat, die versuchen, ihre Stellung auszunutzen, um sich zu Herren über das Volk aufzuschwingen, sich auf seine Kosten zu bereichern und Privilegien zu verschaffen. Gegen sie wird die Arbeiterklasse kämpfen, wie sie es schon zu Maos Lebzeiten - zum Beispiel in der Kulturrevolution - getan hat, um eine Wiederherstellung des Kapitalismus, von Ausbeutung und Unterdrückung zu verhindern.

Aber das ist ein Klassenkampf des Volkes um seine Interessen, um den Aufbau des Sozialismus voranzubringen und zur klassenlosen Gesellschaft vorwärts zu schreiten und kein Machtkampf zwischen verschiedenen Karrieristen und Volksbetrügnern wie in den kapitalistischen Ländern.

# Sein Leben

## Mao's Lehren und Wirken: Für uns bedeutungslos?

"Zugegeben", sagen viele Kollegen und fortschrittliche Menschen in diesen Tagen, "Mao Tsetung war ein großer Mann, er hat viel für China geleistet und seine Lehren mögen gut und verwirklicht sein in einem Entwicklungsland wie China. Aber ihr seid doch Wirtköpfe und Utopisten, wenn ihr das auf unsere Verhältnisse, auf die hochindustrialisierte Bundesrepublik übertragen wollt." Oder wie es der reaktionäre Hetzer Boenisch in der letzten Bild am Sonntag schrieb:

SO GROSS RESPEKT UND BEWUNDERUNG FÜR MAO IN ALLER WELT AUCH WÄREN DER MAOISMUS HAT SICH ALS WENIG EXPORTFÄHIG ERWIESEN. AUCH DIESER ROTE STERN IST NICHT GUT FÜR ALLE STRASSEN. MAN KANN MAO ANDEREN VÖLKERN NICHT IN DIE OHREN BRÜLLEN.

Sicherlich - bei uns hungert kaum einer mehr, es gibt keine Seuchen und kein Analphabetentum, wir haben eine hochentwickelte Technik und keine ausländische Fremdherrschaft.

Aber dennoch herrscht bei uns das kapitalistische Ausbeutungssystem, lohnt sich der Kampf um ein besseres Leben, braucht unser Volk den Sozialismus. Die Mehrheit des

Volkes arbeitet und eine Handvoll Kapitalisten bereichert sich daran. Um jede Lohnerhöhung müssen die Arbeiter kämpfen und die Konzernherren und Unternehmerverbände arbeiten schon wieder zielgerichtet an Reallohnabbau und Senkung des Lebensstandards hin. Dabei wird fleißig das Arbeitstempo erhöht, Raubbau an der Gesundheit der Werktätigen getrieben und rationalisiert. Kollegen werden auf Kurzarbeit gesetzt oder fliegen auf die Straße. Jugendliche bleiben ohne Arbeit und Ausbildung. Vom "krisenfreien Kapitalismus" trauen sich heute selbst die eifrigsten Verfechter dieses Gesellschaftssystems nicht mehr zu reden.

Die soziale Demontage marschiert: die Preise steigen nach wie vor, und der bürgerliche Staat ist der größte Preistreiber. Gleichzeitig wird die Steuerschraube angezogen. Sozialleistungen werden gekürzt. Jeder, der nicht blindlings dem Wahlkampfrummel glaubt, sieht, daß keine bürgerliche Partei, keine bürgerliche Regierung daran etwas ändern kann und will.

Gleichzeitig wird wie wild aufgerüstet. Statt Schulen und Krankenhäuser werden Panzer und Raketen gebaut. Die Herrschenden in unserem Land werden immer anmaßender gegenüber unseren Nachbarvölkern. Die Kriegsgefahr wächst.

## Der Sozialismus - auch in unserem Land eine Notwendigkeit

Freiheit ist zwar als Schlagwort große Mode, aber in Wirklichkeit werden demokratische Rechte eingeschränkt, breiten sich Gesinnungsschnüffelei und Polizeistaatmethoden aus. Um in all den Fragen, die ihre unmittelbaren Interessen betreffen, haben die Arbeiter im Kapitalismus sowieso nicht mitzureden. Da soll der Sozialismus nicht nach wie vor das notwendige und erstrebenswerte Ziel der Arbeiterbewegung sein, da soll nicht wichtig sein, die Erfahrungen anderer Völker zu studieren, wie sie den Sozialismus erkämpft und aufgebaut haben? Da soll unaktuell für uns sein, was Mao Tsetung lehrte über den Kampf der

Arbeiterklasse und über den Sturz der Ausbeuterklassen, da soll der Marxismus-Leninismus für uns unwichtig sein, den Mao verteidigte und weiterentwickelte?

Natürlich kann man Mao Tsetungs Lehren nicht einfach auf die Bundesrepublik übertragen, nicht einfach die Erfahrungen der chinesischen Revolution hier genauso verwirklichen. Das will auch kein Kommunist. Und es wäre das Letzte was in Mao Tsetungs Sinn gelegen hätte.

Auch Mao Tsetung hat den Marxismus-Leninismus nicht dogmatisch angewendet, hat nicht blindlings die Erfahrungen der russischen Revolution in China kopiert. Aber die grundlegenden Erkenntnisse des Marxismus über die Ursachen von Ausbeutung und Unterdrückung, über den Klassenkampf, über die Notwendigkeit der revolutionären Machtergreifung durch die Arbeiter und Bauern hat er stets gegen alle Angriffe verteidigt. Er hat sie gerade dadurch verwirklicht, daß er sie lebendig auf die chinesische Situation angewandt und die dortigen Besonderheiten berücksichtigt hat.

## Was wir von Mao lernen müssen

Das ist es, was wir, die westdeutsche Arbeiterklasse, die westdeutschen Kommunisten von Mao Tsetung lernen müssen: daß wir den Marxismus-Leninismus brauchen wie die chinesische Arbeiterklasse, um unsere Ziele zu verwirklichen, unsere Forderungen durchzusetzen, Freiheit und Sozialismus zu erkämpfen, und daß wir ihn ebenso lebendig wie Mao Tsetung auf die Bedingungen unseres Kampfs in Westdeutschland anwenden müssen. Daß man chinesische Verhältnisse nicht einfach auf unser Land übertragen kann, ist eine Binsenweisheit. Sie wird gerade in diesen Tagen von allen Feinden des Sozialismus verbreitet, um eine völlig andere Behauptung zu "beweisen": daß der Sozialismus in Westdeutschland nicht notwendig und nicht möglich sei. Daß der Klassenkampf zwar für China gut gewesen, für unser Land aber untauglich und schädlich sei.

Großkapitalisten haben alle wirtschaftliche und politische Macht. Sie setzen ihre Machtmittel brutal gegen die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Bestrebungen ein. Deshalb muß man ihre Macht und ihren Staat gewaltsam beseitigen.

Nur ein völlig neuer, demokratischer Staat der Arbeiter und anderen Werktätigen kann die Macht der alten Ausbeuter brechen und die neue Gesellschaftsordnung aufbauen.

Von diesem Ziel sind wir heute noch weit entfernt. Nur wenige Kollegen erkennen bereits die Interessen und die Kraft ihrer Klasse. Wir sind nicht mehr sehr kampferprobt: in unseren Gewerkschaften haben Opportunisten das Sagen, die mit dem Kapital zusammenarbeiten: die Arbeiterbewegung ist

politisch uneins, die Mehrheit folgt noch der Sozialdemokratie. Dabei verstärkt der Klassenfeind seine Angriffe, wirtschaftlich und politisch. Wir müssen uns zusammenschließen, den Kampf aufnehmen für unsere Interessen, gegen den Lohnabbau, gegen die soziale Demontage, gegen die Angriffe auf unsere demokratischen Rechte. Durch jeden Schritt, den wir tun, um uns nicht mehr alles gefallen zu lassen, wird unsere Klasse stärker, gegen die Gewerkschaftsführer, die für "Sozialpartnerschaft" und Klassenzusammenarbeit eintreten. Im Kampf gegen den Klassenfeind, gegen die Rechtskräfte müssen wir lernen, zusammenzustehen ungeachtet sonstiger politischer Differenzen zwischen parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern.

## Die KPD wiederaufbauen!

Diese Aufgaben und Probleme anzugehen, das heißt hier und heute von Mao Tsetung zu lernen, sein Vermächtnis zu erfüllen, den Marxismus-Leninismus anzuwenden, den er verteidigte und weiterentwickelte.

Vor allem aber müssen die fortgeschrittensten Arbeiter und anderen revolutionären Menschen, die all das bereits als ihre Ziele und Aufgaben erkannt haben sich zusammenschließen und die entscheidende Waffe schaffen, die die Arbeiterklasse für ihren heutigen Kampf wie zur Erreichung ihres sozialistischen Ziels braucht: eine Arbeiterpartei, die ausschließlich die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, die die Kämpfe der Werktätigen anleitet nach den Lehren des Marxismus-Leninismus, sie zentralisiert und ihnen eine einheitliche Stoßrichtung gegen das Monopolkapital gibt. Eine Partei, wie es die Kommunistische Partei Deutschlands war, die wir wieder aufbauen müssen. Auch diese Erkenntnis lehrte und verteidigte Genosse Mao Tsetung der vorbildliche Kommunist und Revolutionär, dessen Ideen und Werk unsterblich sind, sein Leben lang nicht nur für China, sondern für jedes Land, in dem es noch Kapitalismus und Ausbeutung gibt:

*"Will man eine Revolution, dann muß man eine revolutionäre Partei haben. Ohne eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien zu führen."*

### KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG

PROLETARIAT ALLEN LÄNDERN UND UNTERDRÜCKTEN VÖLKERN VERBUNDEN

KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG  
erscheint 14tägig  
Halbjahresabonnement . . . . . 8,-DM  
Jahresabonnement . . . . . 15,-DM  
In Briefmarken einsenden oder Überweisen  
auf Postcheckkonto München 256 390 800  
(Heiße Sommerrock)

Gedenkveranstaltungen  
siehe örtliche Ankündigung

**VERANSTALTUNG**  
Samstag, 18.9. 19.30  
Niebauer, Ob. Bachgasse